



*Ehemalige Poststation in Kastel
Heute unser „KKV-Haus“*

In dieser Ausgabe:

- ❖ Ansprechpartner/innen
Telefonnummern - Infos
- ❖ Grußwort
- ❖ Termine
- ❖ Mitgliederversammlung
- ❖ „Der KKV trauert“
- ❖ Alltagshilfen
- ❖ Ambulante Pflege
- ❖ Haus Maaraue:
 - Tagespflege
 - Betreutes Wohnen
- ❖ Begegnungsstätte Kastel
 - Chronische Einsamkeit
- ❖ Spenden
- ❖ Mitgliederwerbung
- ❖ Zum Schluß ...
- ❖ Noch eine Bitte

*Am Ende stellt sich die Frage:
Was hast du aus deinem Leben
gemacht?*

*Was du dann wünschst, getan
zu haben, das tue jetzt.*

(Zitat von Erasmus von Rotterdam)

Verantwortlich für die Ausgabe:
Eberhard Faßbender



Ihre KKV-Ansprechpartner/in:

Pflegedienstleitung:

Sr. Roswitha

Telefon 061 34 – 298 69 - 13

Leitung Alltagshilfen + BGS:

Frau Lahyani

Telefon 061 34 – 298 69 - 14

KKV-Begegnungsstätte (BGS):

Frau Gläßner

KKV-Tagespflege „Haus Maaraue“

Sr. Michaela

Telefon: 061 34 – 58 44 000

Haus- Wohnungs- und

Mitgliederverwaltung:

Frau Roie

Telefon 061 34 – 298 69 - 11

Geschäftsführung:

Herr Scholz

Telefon 061 34 – 298 69 – 0

Verein:

Eberhard Faßbender - Vorsitzender

Telefonzentrale:

061 34 – 298 69 - 0

FAX: 061 34 – 16 52

Anschrift:

Kloberstraße 2

55252 Mainz-Kastel

Mailadresse: info@kkv-pflege.de

Facebook / Instagram



Ihre SPENDEN

wir sagen - herzlichen Dank.

Der **KKV** ist durch das Finanzamt Wiesbaden als gemeinnützig anerkannt und darf auch steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen ausstellen.

Spendenvarianten – unter:

www.kkv-pflege.de/verein

Spendenkonto:

Mainzer Volksbank e.G.

Mainz-Kastel

IBAN:

DE89551900000119014017

BIC: MVBMD55

Spendenbescheinigungen ab einem Betrag von 50 € erhalten Sie von uns unaufgefordert zugesandt.

Internetadresse des KKV:

www.kkv-pflege.de

KKV-Pflegenotruf

- für unsere Patienten:

Tel.: 061 34 – 43 44



**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freunde des KKV,**

die Sommerausgabe liegt Ihnen vor. Sie ist etwas dünner, als sonst. Aber dennoch voller wichtiger und guten Informationen für Sie. Außerdem wollen wir ja mit Ihnen in Kontakt bleiben.

Mal schnell in die Stadt gehen, was einkaufen, was erledigen. In welche Stadt? Nach Mainz oder nach Wiesbaden. Ich weiß, eine schwierige und emotionale Frage, die ich hier an dieser Stelle auch nicht aufgreifen möchte. Denn jede Stadt hat ihr eigenes Profil, ihre Schönheit, ihren Reiz. Es lohnt sich jedoch, einfach so mal in eine Stadt zu gehen. Dort zu bummeln. Die Seele baumeln zu lassen. Menschen zu beobachten. Wann haben Sie dies zum letzten Mal gemacht? Es gibt so viele schöne Städtchen in unmittelbarer Nähe. Darmstadt – Bad Homburg – Bingen – Worms und noch viele mehr. Zeit sich nehmen, sich z.B. die Mathildenhöhe in Darmstadt anzuschauen, oder die Altstadt von Worms, wo im Bereich des Doms jedes

Jahr die Nibelungen-Festspiele aufgeführt werden.

Ich komme gerade aus einer privaten Rundreise aus Italien, aus Süd-Kalabrien zurück. Mit meiner Frau habe ich mir viele alte Städte angeschaut. Viele alte Kirchen mit noch gut erhaltenen Fresken, Heiligenstatuen. Imposante Burgen, Festungen, Hafenanlagen die sicherlich noch viel mehr erzählen könnten, als das, was wir gehört oder gelesen haben.

Wir haben das Leben, das Treiben auf den Straßen und Plätzen gesehen – und genossen. Menschen in Gesprächen; Menschen in Außenbereiche von Cafés, Restaurants beobachtet, mit welcher Herzlichkeit, mit welcher Freude sie sich dort aufhielten. Immer im Gespräch – auch mit den Handys. Aber auch immer mit einem Blick rundum, um nicht einen Bekannten im Vorübergehen zu übersehen.

Aber wir haben auch hinter die „Mauern“ geschaut. Kalabrien ist das sogenannte Armenhaus Italiens. Das sieht man an den Gebäuden, an den Straßen, an der Infrastruktur. Und dennoch, fast immer wurden wir mit einer



unerwarteten Herzlichkeit auf- und angenommen. Mit der Sprache, na ja,, da haben wir uns auf den Übersetzer im Handy verlassen und das funktionierte auch im Umkehrschluss mit den Italienern sehr gut. Es gab Situationen, wo wir tatsächlich Hilfe benötigten. Sofort waren Menschen zu Stelle, die uns sprichwörtlich fast an die Hand genommen und uns in den Städten dorthin gebracht haben, wohin wir mussten.

Dabei erinnerte ich mich, dass auch wir, in unserer unmittelbaren Umgebung, solche Spaziergänge in die Vergangenheit machen können. Ein solcher Spaziergang z.B. in der Mainzer oder Wormser Altstadt, in kleine Gässchen, einen Blick in Hinterhöfe tun, eintauchen in eine andere, längst vergangene Zeit. Würden wir auch hier, bei uns, eine solche Aufmerksamkeit, Herzlichkeit, das an die Hand nehmen dabei erfahren?

Probieren Sie das doch auch einfach mal aus. Sie werden erstaunt sein, was Sie alles nicht Wissen, aus unseren Städten. Und vielleicht sehen Sie ja Je-

manden, dem Sie Ihre Hilfe dann anbieten könnten.

Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit Ihrer Mitgliedschaft, mit Ihrem Vertrauen. Bleiben Sie uns verbunden.

Ihr

Eberhard Faßbender

1. Vorsitzender

Verein – Termine 2023

Termine und Informationen zu unseren Hilfsangeboten, zum Verein selbst auf unserer Internetseite: www.kkv-pflege.de

Mitgliederversammlung 2023

Am 18.09.2023 findet unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Bitte notieren Sie sich schon vorsorglich diesen Termin. Denn wir brauchen jeden und jede von Ihnen zu dieser Versammlung. Und die Ortsverwaltung am St.-Veiter-Platz ist ideal zu erreichen.

„Der KKV trauert“

Sicherlich haben Sie es alle in der Tageszeitung gelesen, oder es über die Mundpropaganda erfahren. Manfred Kleinort, unser langjähriger Vorsitzender ist am 05. Juni 2023 nach langer Krankheit verstorben.



Der KKV, wurde 1889 einst von sozialverantwortlich engagierten Menschen für sozial benachteiligte Menschen, in Kastel gegründet. Nach Ende der beiden Weltkriege haben sozialverantwortliche Menschen in Mainz-Kastel die Wiederaktivierung des Vereins betrieben. Manfred Kleinort gehörte zu diesen. Er hatte sich Anfang der 1960er Jahre in Mainz-Kastel dafür eingesetzt, dass alte und kranke Menschen in ihrem Zuhause verbleiben, ihren Lebensabend soweit wie möglich dort verbringen konnten. Gerade in Zeiten des „Deutschen Wirtschaftswunders“ wurde durch sein umsichtiges und vorsichtiges Handeln vorausschauend der Grundstein für die ambulante Alten- und Krankenpflege in Mainz-Kastel und - zwischenzeitlich auch in und um AKK - in den Mittelpunkt unserer Hilfsdienste gestellt. In den 1990er Jahren war es ihm sehr wichtig gewesen, auch die häusliche Versorgung alter Menschen sicherzustellen. Die Alltagshilfen wurden ins Leben gerufen. Ein weiterer wichtiger

Baustein für ein selbstbestimmtes Leben im Alter.

Ein erstes Angebot für ein altengerechtes Wohnen mitten in Mainz-Kastel setzte er um. In der Kloblerstraße 4 entstanden Mitte der 1990er Jahren 10 Wohneinheiten. Auf all dies konnten wir in den zurückliegenden Jahren weiter aufbauen.

Manfred Kleinort leitete 33 Jahre die Geschicke des KKV. Für seine Verdienste um den KKV, aber auch um sein soziales Engagement verlieh der KKV 2007 ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Wir nehmen Abschied von ihm und sind in den Tagen der Trauer in Gedanken bei seiner Familie.



Manfred Kleinort mit mir im Gespräch bei unserer 125 Jahrfeier 2014

Der KKVhat Manfred Kleinort sehr viel zu verdanken.



Er wird in der KKV-Geschichte einen bleibenden Platz einnehmen. Wir, die derzeit die Geschichte des Vereins lenken und leiten, werden Ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Vorstand sowie alle Beschäftigten des KKV, aber insbesondere alle alten und kranke Menschen in und um AKK sind Manfred Kleinort für sein Wirken dankbar.

„KKV – Alltagshilfen“

Wir suchen immer noch Menschen, die uns tatkräftig dabei

unterstützen, in Haushalten bei alten und/oder kranken Menschen ein wenig für Sauberkeit, für ein Gespräch, für ein wenig Geselligkeit unterstützen. Kennen Sie jemanden aus Ihrem Umfeld? Ermutigen Sie diese Menschen, sich bei uns zu melden. Denn ohne solche Hilfskräfte können wir unsere Hilfsleistungen nicht in dem Umfang anbieten wie es in AKK dringend notwendig ist.

„KKV – ambulante Pflege“

Und – wieder stehen schwarze Schafe in der Presse. Abrechnungsbetrug lautet der Hinweis. Und dabei wird von vielen das sofort auf alle Einrichtungen, die solche Hilfsdienste anbieten, übertragen. Alle sind Betrüger, das haben wir doch immer gewusst, so das Meinungsbild draußen.

Auch mir persönlich ist es schon widerfahren, dass mir gesagt wurde, „na ja, ihr verdient euch ja ebenfalls dumm und dämlich bei euren sogenannten Hilfsdiensten“. Wobei ich feststellen muss, dass die Personen, die mir das gegenüber äußerten, keinerlei Kenntnisse aus diesem Bereich haben. Sie plabbern nur



etwas nach, was sie irgendwo gehört oder im Internet gelesen haben. Leider!

Nicht nur wir, nein, sehr viele andere Hilfsdienste ebenfalls, die dies nicht praktizieren, werden unter Generalverdacht gestellt. Wobei kriminelle Banden das deutsche Pflegesystem entweder manipulieren oder einfach nur ausnutzen. Es werden Nachweise oder Pflegeprotokolle gefälscht, um damit bei den Pflegekassen oder auch Sozialämter entsprechende Abrechnungen vorzunehmen. Manch solcher Pflegeanbieter redet Patienten oftmals ein, was sie bei einem Besuch des MDK sagen, wie sie sich verhalten sollten. Und, statt qualifizierter Fachkräfte setzen solch kriminellen Pflegedienste oft nur unqualifiziertes Personal ein.

Macht es der Pflegenotstand in Deutschland kriminellen Banden also leicht? Eindeutig – Ja! Eine Reform der Ausbildung, dass sich noch mehr jungen Menschen für eine Tätigkeit in der Pflege entscheiden, wird von der Bundesregierung angestrebt.

Die Bundesregierung hat nach eigener Aussage, mit dem Zwei-

ten Pflegestärkungsgesetz zum 1. Januar dieses Jahres klare Regelungen zur Bekämpfung von Abrechnungsbetrug und Qualitätsmängeln geschaffen. Damit sollen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen künftig besser vor kriminellen Handeln geschützt werden. Ob es den kriminellen Anbietern wieder gelingt, hier eine Lücke zu finden – wir werden es sicherlich in der Presse sehen und lesen.

Die Ausbildung zur Pflege wurde trotz steigendem Pflegebedarf vernachlässigt. Und die Vergütung in diesem Bereich ist eindeutig unzureichend geregelt. Doch dazu gehören immer 2 Seiten einer Medaille. Wenn die Vergütung der Beschäftigten steigt, dann steigt natürlich auch der Pflegesatz, den die Pflegekassen bzw. der Einzelne beim Eigenanteil zu erbringen hat.

Der diesjährige, sicherlich berechtigte kraftvolle Anstieg der Gehälter im Bereich des öffentlichen Dienstes, den die kommunalen Arbeitgeber mit der Gewerkschaft ver.d ausgehandelt haben, und den der KKV für all seine Beschäftigten anwendet, bedeutet, dass wir im 2.



Halbjahr 2023 einen Personal-kosten-Mehraufwand in Höhe von ca. 100 T€ zu erwirtschaften haben.

Und deshalb – die 2. Seite der Medaille zeigt, dass dies dann nur mit einer entsprechenden Anhebung der Pflegesätze einhergehen kann und muss. Wir haben dazu die Pflegekassen zur Pflegesatzverhandlung aufgerufen. Das Ergebnis? – wir sind gespannt.

Alle Mitglieder können in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung, in der G+V, sehen, wie sich die entsprechenden Summen zusammensetzen.

„Haus Maarau“ – - Bericht aus der Tagespflege -

Am 22. April fand der jährliche „Patiententag“ im und vor dem Wiesbadener Rathaus statt. Zu weit für den einen oder die andere, um sich über die vielfältigen Hilfsangebote zu informieren? Die Frage stelle ich nicht nur den älteren Menschen. Nein, ich stelle sie bewusst auch an die jüngere Generation. Ein breites Spektrum an Informationsständen gab es. Fachvorträge zu den verschiedensten Themen fanden statt. Aus meiner Sicht

hielt sich der Besucheransturm in Grenzen. Dank der Initiative des Teams unseres „Haus Maarau“ war der KKV erstmals mit einem kleinen Informationsstand dort vertreten. Schwerpunkt unseres Info-Stands war somit auch die Tagespflege unseres „Haus Maarau“. An dieser Stelle ein großes Lob an unser Team „Haus Maarau“, die sich bereit erklärt hatten dort den Infostand zu betreuen.

Wir konnten beobachten, dass Besucher/innen beim Lesen des Wortes „Tagespflege“ auf unserem Werberollo kurz innehielten, sich dann aber abtrotzten. Einige hierauf angesprochen antworteten uns, „na, ja, Pflege, das ist (derzeit) kein Thema für mich. Ich pflege meinen Angehörigen selbst“. Oder auch, „ich bin ja noch nicht so alt, dass ich solche Hilfe benötige“. Nach ihrem Alter gefragt gaben viele an, dass sie ja erst Ende der 80er oder gar Anfang der 90er Jahre waren.

Wir fragten uns, was die Menschen unter einer Tagespflege verstehen? Dass es dort nur pflegebedürftige Menschen gibt, die tagsüber in einem Pflege-



bett liegen und von unseren Fachkräften versorgt werden? Dass eine Tagespflege viel mehr als Pflege bedeutet, begreifen die Menschen leider immer noch nicht. Gemeinsame Zeiten im älter-werden zu verbringen; miteinander reden, lachen, spielen; gemeinsam kochen und zu Mittag zu essen; eine kurze Ruhezeit um am Nachmittag wieder Gemeinsamkeit zu haben, bevor es am späten Nachmittag dann zurück ins eigene Zuhause geht. Das beinhaltet unser Tagespflege-Angebot. Ein Angebot, was auch der Einsamkeit vieler Menschen entgegenwirken kann.

Wir versuchten auch nachzufragen, ob sie denn die Pflege ihres Angehörigen nicht manchmal auch an ihre eigene physischen als auch psychische Grenze bringen würden? Ob sie denn keine Zeiten für sich selbst mal bräuchten? Einige drehten sich daraufhin abrupt ab, verließen wortlos unseren Info-Stand. Andere erklärten uns dann wortreich, wie wichtig es ihnen sei, ihren Angehörigen zuhause selbst zu versorgen, ihn zu pflegen. Doch aus selbstlos kann oftmals auch hilflos werden!

Zusammenfassend: solche Veranstaltungen sollten – müssten regionaler stattfinden. Denn, das war eine Erfahrung für uns. Die überwiegende Mehrheit der Besucher kam nicht aus den AKK-Vororten, sondern aus dem Stadtgebiet und den nordöstlichen Wiesbadener Vororten. Einen Bezug zu uns und unseren Hilfsangeboten konnten wir nicht herstellen. Auch stellt sich sicherlich die berechtigte Frage, ob solch eine Veranstaltung anstelle von „Patiententag“ nicht besser Gesundheitstag heißen müsste? Denn was verstehen die Menschen unter dem Wort „Patienten“? Sinnhaftigkeit ähnlich dem Begriff der „Tagespflege“? Eine grundsätzliche Frage, die nur jeder sich selbst beantworten kann und sollte.

„Haus Maaraue“ Betreutes Wohnen

Es bereitet uns immer noch große Sorge, dass die farbliche Gestaltung des Bodens im Treppenhaus nicht unseren Erwartungen entspricht. Wir haben dies mit zwei Fachfirmen, die sich mit Bodenarbeiten für solche Beanspruchungen ausken-



nen, besprochen. Die entsprechenden Angebote liegen uns nun vor. Wir werden kurzfristig eine Vergabe der Arbeiten entscheiden. Wir sind gespannt auf das Endergebnis.

„KKV-Begegnungsstätte“

„Herzinfarkt oder Demenz drohen bei chronischer Einsamkeit“:

Der Freundeskreis beim älter werden wird immer kleiner. Lebenspartner versterben. Die Kinder wohnen weit weg, dies oft beruflich oder auch aus Liebe zum Partner bedingt. Die eigene Gesundheit macht es uns schwerer, unser normales Leben zu leben. Älter werdende Menschen, also ‚Menschen mit Lebenserfahrungen‘, vereinsamen! Man geht zwar oft nach draußen, zum Einkaufen, trifft manche/n Bekannte/n, ein kurzes „Hallo, wie geht’s“. Aber das war es dann auch schon. Kaum einer hat Zeit, für ein Gespräch stehen zu bleiben. Oder man geht zur wöchentlichen Turn- oder Gymnastikstunde beim Verein. Eine kurze Stunde, die gemeinsamen Übungen, dann geht’s wieder zurück, in sein zuhause. Zurück in die Stille, in

die Einsamkeit. Was fehlt? Das Reden! Die Gespräche mit anderen Menschen. Mit jüngeren, mit gleichaltrigen oder auch älteren Menschen. Was jetzt tun? Zuhause warten, ob vielleicht doch jemand vorbeikommt. Kurz klingelt, mit mir mal redet? Beim Abendessen – der ungeladene Gast – die Einsamkeit – sitzt uns oft direkt gegenüber.

Während der Coronapandemie waren lt. einer Studie ca. 42% der Menschen in Deutschland einsam. Vor der Pandemie 14%.

Von der Wissenschaft hören wir, dass Einsamkeit als ein Zustand definiert wird, bei dem die sozialen Beziehungen nicht den Erwartungen der Menschen entsprechen. Einsamkeit kann also krank machen, kann wehtun! Chronische Einsamkeit wird im Gehirn wie ein Schmerz empfunden. Die Wissenschaft steckt in diesem Themenbereich allerdings noch in den Kinderschuhen. Es gibt derzeit weder eine Therapie noch gibt es Medikamente. Die Einsamkeit kann psychische als auch physische Erkrankungen wie Depression, koronare Herzerkrankungen,



Schlaganfälle oder auch Herzinfarkte begünstigen. Und wenn keine Reize, keine Interaktionen kommen, dann verkümmert unser Gehirn, vergleichbar einem unbenutzten Muskel. Das kann der Beginn von Alzheimer und Demenz dann sein.

In unserer Begegnungsstätte treffen sich älter werdende Menschen. Sie reden miteinander. Sie spielen zusammen. Sie kochen und essen gemeinsam. Sie feiern das eine oder auch andere Fest im Kalenderjahr. Ja, sie feiern oftmals sogar ihre Geburtstage in unserer Begegnungsstätte miteinander.

Wir haben ein Angebot – für Sie! Ein Angebot gegen chronische Einsamkeit. Es liegt an Ihnen, Zeiten des ungeladenen Gastes an Ihrem Tisch bei sich zuhause auf ein Minimum zu reduzieren. Sehen wir uns?

Ein kleiner Hinweis an unsere Gäste der Begegnungsstätte: - Bitte alle Terminabsagen sowie die gesamte Fahrdienstplanung direkt mit Frau Gläßner besprechen und klären.

„Spenden - für den KKV“

Ich höre jetzt schon so manch kritische Stimme wieder sagen:

brauchen die denn wirklich meine Spenden? Denen gehört doch so viel! Ja, uns gehört „relativ“ viel. Viel an Gebäuden, in denen ältere Menschen wohnen oder betreut werden. Viele Autos, mit denen unsere Beschäftigten zu unseren alten und kranken Mitmenschen fahren, um sie in ihrem Zuhause zu versorgen und zu pflegen.

Der Großteil der Gelder aus Vermietung und Verpachtung benötigen wir für Zins und Tilgung von Baudarlehen, z.B. „Haus Maaraue“. Wir benötigen sie auch zur Bezahlung unserer Beschäftigten – übrigens wie schon immer – nach Tariflohn!

Aber es kommen – oftmals überraschend – immer wieder kleinere aber auch größere Anschaffungen, Reparaturen auf uns zu, die wir vornehmen müssen. So z.B. die Bodensanierung Treppenhaus im „Haus Maaraue“. Solche Beträge können wir nicht einfach mal so aus dem Ärmel schütteln.

Unterstützen Sie uns auch hierbei – durch Ihre Spende. Helfen Sie uns auch hierbei. Denn solche Arbeiten aufzuschieben bedeutet nur, sie später



dann mit sehr viel mehr an Geldern doch ausführen zu müssen.

Übrigens – es gibt verschiedene Anlass-Spenden-Varianten. Informieren Sie sich dazu einfach auf unserer Internetseite. Dort finden Sie viele Möglichkeiten, etwas Gutes für die Allgemeinheit VorOrt zu tun.

„Mitglieder - für den KKV werben“

Viele unserer älteren Mitglieder versterben, werden dement, oder wechseln in ein Pflegeheim. Dadurch endet fast immer auch die Mitgliedschaft im KKV. Selten erkennen jüngere Angehörige die Notwendigkeit, uns als soziale Einrichtung VorOrt weiterhin zu unterstützen. Die Mitgliedschaft des Angehörigen auf seinen Namen weiterführen. Sprechen Sie mal mit Ihren Angehörigen, ob sie sich so etwas vorstellen könnten. Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei erfolgreich wären.

„Zum Schluss – wie immer“

Wenn Sie unser „kkv-aktuell“ gelesen haben, bitte nicht in die Papiertonne werfen. Geben Sie es in Ihrer Nachbarschaft, an Ih-

re Verwandten und Freunde weiter. Wenn Sie unser „kkv-aktuell“ per Mail erhalten haben, leiten Sie es an Ihre Nachbarn – Freunde – Bekannte – Verwandte weiter. Damit erreichen wir mehr Menschen, die von unserem Engagement überzeugt werden, sich für eine Mitgliedschaft oder auch eine Spende erwärmen – entscheiden könnten. Versuchen Sie es.

Schauen Sie auch immer mal auf unsere Internetseite. Wir informieren Sie dort über manch interessante Thema oder auch Veranstaltung.

Bleiben Sie gesund. Passen Sie auf sich und Ihre Liebsten auch weiterhin gut auf.

Und noch eine Bitte: - wenn sich Ihre Adresse – Ihre Bankverbindung – Ihre Mailadresse geändert hat, unbedingt uns informieren, damit wir dies in unseren Daten berichtigen können. Rufen Sie uns an, oder nutzen Sie dazu, soweit Ihnen dies möglich ist, unsere entsprechende Mailadresse:

info@kkv-pflege.de

